

Liegenden und Grobgnaisse im Hangenden im Raum Bernstein (Bericht 1958) konnten weitere Beweise gefunden werden: NW Rettenbach stecken größere Serpentschollen zwischen den beiden Einheiten. Der Serpentin ist stark durchbewegt und zeigt eine damit zusammenhängende Mineralisation (Breunnerit).

Ein noch ungelöstes Problem dieses Raumes sind die hochkristallinen Gesteine von Schäffern und Kirchschatz S. Im Raum S Kirchschatz ergab sich, daß die Amphibolite und Paragneise des Hochkristallins E Lebenbrunn zusammen mit Biotitglimmerschiefer der Grobgnaisse auf Grünschiefer bzw. Rauchwacken der Rechnitzer Serie überschoben sind. Die Zusammenhänge sind großteils durch auflagerndes Sinnersdorfer Konglomerat verdeckt. NW Steinbach ist Serpentin der Rechnitzer Serie mit dem Paragneis des Hochkristallins verschuppt. Eine endgültige Klärung dieser Frage muß weiteren Kartierungen vorbehalten bleiben.

Bericht (1959) über Aufnahmen auf Blatt Rohrbach (14)

von PETER PAULITSCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Die diesjährigen Begehungen waren dem Raume südlich und westlich Rohrbach gewidmet. Für diesen Raum ist das Vorherrschen der Gneise charakteristisch, und zwar in der Ausbildung der Grobkorn-, Mittel- und Feinkorngneise. Die Grobkorngneise überwiegen in der Menge etwas, gleich darauf folgen in der Häufigkeit die Mittelkorngneise. Die Feinkorngneise sind etwas seltener. Dem begangenen Raum fehlen die großen Granitplutone. Sie treten hier in einzelnen kleineren Gesteinskörpern in der Ausbildung der Feinkorngranite (Mauthausen) sowie in kleinen und hellen Grobkorngraniten (Weinsberger) auf. Zahlreich sind die Einschlüsse von basischen Grüngesteinen. Ihre Zusammensetzung schwankt von gabbroiden Kernen über gabbrodioritische Übergangszonen bis zu Granatamphiboliten am Rande. Serpentin-Gesteine wurden nur als Lesesteine gefunden. Mit diesen basischen, grobkörnigen Einschaltungen sind verknüpft Alkali-Hornblendegneise. In diesen Hornblende-Alkaligneisen finden sich oft bis zu 1 cm große braunrote Titanite. Sehr häufig sind in diesem begangenen Raume die Ganggesteine, die überwiegend in den Nordost streichenden Querfugen des Gebirges auftreten. Ihre Zusammensetzung schwankt von Hornblende-Porphyrat über Plagioklas-Porphyrat zu Quarz-Porphyren. Im folgenden sollen nun die Fundorte der obengenannten Gesteine im einzelnen genannt werden:

Gabbrodiorit	Auerbach
Augit-Diorit	Meiring
Biotit-Uralit } Gabbrodiorit }	Männersdorf
Biotit-Gabbrodiorit	Männersdorf
Augit-Diorit	Lichtenbach
Augitgneis } Hornblendegneis } Biotitgneis } Zonen }	SW Rohrbach
Granatamphibolit	NO Iglbach
Serpentin	N St. Peter
Granit (etwas porphyrisch), MH.	Schörsching
Porph. Granit, MH.	Hundbrenning
Granitgang, MH.	Haselbrücke
Biotitgneis	Mayrhofen
Flasergneis	Leonhardt

Kugelgneisschollen	NO Pfarrkirchen
Hb-Porphyrgneis mit Titanit, } Biotit, Mikroklin Plag.	Schrattendoppel
Mikroklin-Gneis, Ø 5 cm	PürNSTein
Mikroklin-Gneis, Ø 2 cm	Maria Trost/Rohrbach Steinbruch
Titanit-Alkaligneis	Meiring
Porphyrit	Tannberg
Quarzporphyrit mit Grobkorngneisrand	östl. Ruine Tannberg
Hb-Porphyrit	Kiesleith b. St. Leonhard/Femberg
Porphyrit	Tannberg, rechtes Mühlufer
Hornblende-Porphyrit	Ziegelscharinger/Hühnerschrei
Porphyrit	Tannberg, Ruine, linkes Mühlufer
Hornblende-Porphyrit	Lichtenbach s. Sarleinsbach
Geschieferter Porphyrit	Femberg
Hornblende-Porphyrit	St. Leonhard

Die Beobachtungen zur Tektonik im untersuchten Raume sind getrennt für die Pole der Schieferung und der Klüftung sowie der Faltenachsen eingetragen. Die Pole der Schieferung ergeben einen Nordost streichenden Gürtel, auf dem die nach Norden fallenden Flächen etwas häufiger sind. Der Gürtel ist stark verbreitert, was auf das Auftreten von mehreren Faltenachsen zurückzuführen ist. Neben den bekannten Lagen der Faltenachsen in Nordwest und Südost des Diagrammes treten Ostwest streichende Faltenachsen auf. Auch die bekannten Nordost streichenden Faltenachsen finden sich hier im geringeren Ausmaße wieder. Die Linearen auf den Klüften liegen horizontal und streichen nach Nordosten und zeigen die jüngste Richtung der Teilbewegung an, die sich nicht mehr auf nur ein a, B, c-Koordinaten-System beziehen läßt. Die Ganggesteine und die kleinen diskordanten Feingranitkörper liegen meist in den (ac) Fugen, die nach Nordost streichen.

Besonders eindrucksvoll sind die mehrere Meter mächtigen Gänge im Bereich westlich der Haselbrücke. Sie wurden zur Steingewinnung ausgeräumt und geben nun die scharfen (ac) Fugen deutlich wieder.

Allgemein kann festgestellt werden, daß das Streichen zwischen N 60—45 West liegt. Gegenüber dem Bereich nördlich Rohrbach, wo das vorwiegende Streichen N 70 West lag, kommt es demnach zu einem leichten Umschwenken.

Bericht 1959 über geologische Aufnahmen auf den Blättern Salzburg 63/4 und Ebenau 64/3, 1:25.000

von THERESE PIPPAN (auswärtige Mitarbeiterin)

Abkürzungen: U.T. = Uferterrasse; A.T. = Alluvialterrasse; H.T. = Hammerauterrasse; F.T. = Friedhofterrasse; l. = links; r. = rechts; B.B. = Bundesbahn; Bh. = Bahnhof; St. B. A. = Städtisches Bauamt.*)

Der vorliegende Aufnahmsbericht bezieht sich auf die Ergebnisse von 18 Aufnahmetagen, in denen die Kartierung des Salzachtals von Haslach-Grödig beiderseits des Flusses in das Stadtgebiet von Salzburg bis zum Plainbergfuß und nach Rott fortgesetzt wurde. Die Untersuchung erfaßte die spätglazialen und alluvialen Terrassen sowie die Mooregebiete. Der Talboden r. der Salzach konnte ganz, l. nur streckenweise begangen werden.

Die Friedhofterrasse von Haslach ist in den Schwemmkegel des Ortsbaches einge-

*) Die Daten des St. B. A. wurden mir dankenswerterweise durch frdl. Entgegenkommen von Herrn Dipl.-Ing. R. KOBLEK vermittelt.